



Beim Start noch im Säuseschritt: Mädchen und Jungen starteten klassenweise gemeinsam zum Sponsorenlauf um den Breitenbacher Sportplatz.

Fotos: Peter Dilling



Mit roten Backen und Ausdauer: Louis Schmidt war in seinem Fußballer-Trikot unterwegs.

Viel Puste für neue Schaukel

Schüler der Breitenbacher Grundschule liefen für Spielgerät und einen guten Zweck

Von Peter Dilling

SCHAUENBURG. Der Weg zur Erfüllung eines kostspieligen Traums kann mühsam sein: Doch Louis Schmidt beißt in der zwölften Runde um den Sportplatz des TSV Breitenbach noch mal die Zähne zusammen, rennt an erschöpften Schulkameraden vorbei und kommt nach 20 langen Minuten und über vier Kilometern mit hochrotem Kopf,

aber glücklich ins Ziel. Der große Bruder, die Eltern und Verwandte haben ihn nicht nur angefeuert, sondern lassen jetzt auch bare Münze klingeln.

Anstrengung wurde bezahlt

Der Sechsjährige hat sich wie die übrigen Schüler der Johann-Friedrich-Krause-Schule seine Anstrengung bezahlen lassen. Schulleiterin Tanja Mahlich hat einen Sponsoren-

lauf initiiert, der die Schüler ihrem Wunsch nach einer Sechseck-Reifen-Schaukel ein gutes Stück näher bringen soll. Und eine Schülerin hatte dann noch die Idee, einen Teil der Sponsorengelder für die „Kleinen Riesen“ zu spenden, einen Verein, der sich am Klinikum Kassel um sterbenskranken Kinder und deren Familien kümmert.

Ein Viertel des Erlöses solle an den Verein gehen, sagt

Schulleiterin Mahlich. Wie viel, das steht noch nicht fest. Denn die Sponsoren der Schüler werden nun die Laufkunden erst nach und nach bezahlen.

Mehr Spender gesucht

Für die Sechseck-Schaukel hat die Schule bisher laut Mahlich 1000 Euro angespart. Allein die Anschaffungskosten betragen aber schon 4000 Euro. „Wir suchen noch Un-

terstützer“, sagt die Schulleiterin. Beim Sponsorenlauf war auffällig, wie unterschiedlich der Grad der Fitness unter den Grundschulern ist. Louis, der trainierte Fußballer, und einige andere Schüler zogen den Lauf voll durch, während andere schon nach einigen Runden ins Gehen verfielen. Aufgeben aber wollte keiner, standen doch Eltern und Verwandte an der Strecke und feuerten sie lautstark an.